

B7 BERNER ZEITUNG

BZ BERNERZEITUNG.CH



Sein Bruder kickt für Frankreich – er nicht

Guéla Doué spielt für die Elfenbeinküste. Sein Bruder Désiré ist im WM-Kader der Franzosen. 17

SBB verärgern Denkmalpflege

In Herzogenbuchsee wurde von den SBB ein Brunnen entsorgt – die Denkmalpflege ist unzufrieden. 5

ANZEIGE

IHR SPEZIALIST IM TREPPENBAU

Keller

Das Original

Keller Treppenaufbau AG
3322 Urtenen-Schönbühl
5405 Baden-Dättwil
1260 Nyon
www.keller-treppen.ch

AZ Bern, Nr. 137 | Preis: CHF 4.90 (inkl. 2.6% MwSt.)

AUSGABE STADT + REGION BERN

Heute 12°/27°
Bei einem Mix aus Wolken und Sonne werden sommerliche 27 Grad erreicht.

Morgen 15°/30°
Trotz einigen Wolkenelementen erhält die Sonne viel Platz.

Seite 31

Heute

Heute liegen Befürworter vorne

Bilaterale III Eine exklusive Umfrage von Tamedia und «20 Minuten» im Auftrag des Instituts Leewas zeigt: 46 Prozent würden in einer Abstimmung zu den neuen EU-Verträgen Ja sagen, 40 Prozent Nein. **Seiten 8/9**

Verkehrsdelikte bei Jungen häufen sich

Kriminalität Seit 2020 stiegen Jugendurteile wegen Verkehrsdelikten um rund 77 Prozent. Gleichzeitig gingen Verurteilungen wegen Betäubungsmitteldelikten um rund 64 Prozent zurück. **Seite 13**

Einigung zwischen USA und Iran

Naher Osten Nach wochenlangen Verhandlungen haben die beiden Länder eine Übereinkunft für einen Ausweg aus dem Irakkrieg gefunden. Unterzeichnet werden soll die Vereinbarung am Freitag in der Schweiz. **Seiten 14/15**

Vorsicht bei Fälschungen

Hotline zu Verträgen Eine gefälschte Uhr aus dem Ausland bestellt, eine Minderjährige erhält eine Abrechnung, ein Apotheker verweigert ein bezahltes Medikament. Diese Fragen stellten die Leser unseren Anwälten. **Seite 26**

Die Mitte erleidet bei Wahlen erdrutschartige Verluste

Kantonsparlamente Fast ein Fünftel ihrer Wählerschaft verlor die Mitte-Partei am Wochenende in Graubünden, in Glarus ein Viertel der Sitze.

Für die aus CVP und BDP hervorgegangene Partei Die Mitte sieht es in den Stammländern der BDP nicht gut aus. Bei den Berner Wahlen im vergangenen März schrumpfte ihre Abordnung im Kantonsparlament von 12 auf 9 Sitze und von 7,4 auf 6,5 Prozent der Wählenden. Bei den Wahlen

am Sonntag in den Kantonen Graubünden und Glarus rutschte sie noch weit stärker ab: In Graubünden büsste sie 4,9 Prozentpunkte ein und verlor damit mehr als ein Fünftel ihrer bisherigen Wählerschaft. Sie wurde von der SVP überflügelt, nun die stärkste Kraft im Parlament.

Ähnliches Szenario in der früheren BDP-Hochburg Glarus: Hier verlor die Mitte gar ein Viertel ihrer Sitze und stellt jetzt noch neun Parlamentsmitglieder. Die SVP baute ihre Vormachtstellung aus. Mitte-Präsident Philipp Matthias Bregy zeigt sich überzeugt, die hohe Mobilisierung wegen

der 10-Millionen-Initiative habe die SVP bei diesen Kantonalwahlen beflügelt. Bregys Vorgänger Gerhard Pfister, der die Fusion von CVP und BDP einst eingefädelt hat, ortet aber ein grösseres Problem: «Die ehemaligen Parteistrukturen der BDP genügen offensichtlich nicht.»

Wirkte die Mitte seit den eidgenössischen Wahlen im Herbst 2023 lange stabil, geht es seit Anfang dieses Jahres bergab. Pfister rät seiner Partei, sich mit Blick auf die Wahlen im Herbst 2027 mit Projekten in den Bereichen Soziales und Gesundheit zu profilieren. (ts/red) **Seite 11**

Am Mutthorn werden wieder Gäste empfangen

Hochtouren Inmitten von rasch abschmelzenden Gletschern thront auf 2788 Metern über Meer die neue Mutthornhütte des SAC. Sie ist dessen erste autarke Hütte mit eigener Stromversorgung aus Solarpanels und eigener Wasserversorgung. Sowohl der Zustieg aus dem Gasterntal wie derjenige ab Gamchilücke führen über den Gletscher. (red) **Seite 4** Foto: PD (SAC)



Kruit will «in Ruhe analysieren»

Kunstmuseum Bern Nach der Abfuhr für den Projektierungskredit für Sanierung und Erweiterung des Kunstmuseums will sich Berns Stadtpräsidentin Marieke Kruit in Ruhe überlegen, wie es weitergehen könnte. Ein Augenschein in Frutigen erhellt, wie die Ablehnung auf dem Land zustandekam. (red) **Seiten 2/3**

Ständige Mühe mit Streunerkatzen

Tierschutz Abgemagerte Tiere, die Krankheiten verbreiten: Tamara Jung, Geschäftsführerin des Tierschutzvereins Biel/Bienne-Seeland-Jura und des Tierheims Rosel in Orpund, weist auf das Problem der Streunerkatzen hin, die sich insbesondere im Jura rasant verbreiten. Kastrationen sind nur ein Tropfen auf den heissen Stein. (red) **Seite 2**

ANZEIGE

LIEGE-ANALYSE

SIE SIND HERZLICH EINGELADEN

die Liege-Analyse hat den Vorteil, dass die persönliche Vermessung die passgenaue Festigkeit aus 4 Matratzen Härtegraden empfiehlt. SWISS MOONA steht für Qualität, Service und Innovation. Vers. Komfort-Matratzen von CHF 690,- bis 2780,-

in Ittigen-Bern
grosse Teppich-Ausstellung

möbel märki

... das märki mir!



Berner Zeitung, Bubenbergplatz 12, 3001 Bern
Abo-Service: 0844 844 466 (Lokaltarif) oder
online unter contact.bernerzeitung.ch

Inserate: 044 248 40 30,
inserate@bernerzeitung.ch
oder online unter adbox.ch

Redaktion
Zentrale Bern 031 330 31 11
Redaktion Bern 031 330 33 33

Redaktion Burgdorf 034 409 34 34
redaktion@bernerzeitung.ch

Briefe an die Redaktion
bernerzeitung.ch/leserbriele

Börse 21 Kinos 28
Todesanzeigen 22 Rätsel 29
Unterhaltung 27 TV/Radio 30

Region

Die erste autarke SAC-Hütte empfängt Gäste auf dem Kanderfirn

Hochalpiner Pionierbau im Gletschergebiet Die neue Mutthornhütte des Schweizer Alpen-Club auf 2788 Metern ist eröffnet – komplett aus Schweizer Holz und energieautark dank Solarpanels und eigener Wasserversorgung.

Hans Peter Roth

Nun ist sie offen, die neue Mutthornhütte. Nach der Eröffnungsfeier mit geladenen Gästen am Wochenende kann der Ersatzneubau der Mutthornhütte auf dem Kanderfirn nun besucht werden. «Von allen mit Hochtourenkenntnissen», schränkt Fabienne Notter, Präsidentin der Sektion Weissenstein des Schweizer Alpen-Clubs (SAC), ein.

Denn der Zustieg aus dem Gasterntal sowie via Gamchilücke führen über den Gletscher. Die beiden Zustiegswege sind instand gesetzt worden. Sie befindet sich auf 2788 m ü. M. am Mutthorn, einer hochalpinen Felsinsel mitten im Gletschergebiet zwischen dem Kanderfirn und dem Tschingelfirn.

Knapp einen Kilometer östlich steht die alte Mutthornhütte. Schon vor 130 Jahren wurde dort ein erster Holzbau errichtet und vor 75 Jahren durch einen massiven Steinbau ersetzt. Wegen schwindenden Permafrosts, Erosion und Steinschlag-

gefahr musste dieser vor 5 Jahren aufgegeben werden.

Nur in einem Sommer gebaut

«Im Oktober 2025 wurde der Neubau nach nur einem Bau-sommer weitgehend fertiggestellt», erzählt Notter. Diesen Frühling erfolgten die Ausbauarbeiten in den Schlafräumen und im Aufenthaltsraum. «Im Mai wurden Tische und Stühle in die Hütte transportiert, und nun ist die Hütte in Betrieb.»

Während der Bauarbeiten vor Ort war Roger Herrmann, Althüttenchef im Vorstand des SAC Weissenstein und Baukommissionspräsident. Er möchte «die Zeit dort oben nicht missen». Es sei ein Privileg, einen Bau im Hochgebirge zu begleiten und im «leeren Raum» eine neue SAC-Hütte zu bauen.

Herrmann leitete das Projekt ab 2022. «Mit dem Bauen folgte dann quasi der Höhepunkt.» Man lebe in einem anderen Rhythmus und gehe jeweils für eine Woche oder mehr in eine andere Welt.



Nur mit Hochgebirgs-erfahrung über den Gletscher erreichbar: Der Ersatzneubau der Mutthornhütte über dem Kanderfirn, Südostfassade. Foto: PD

Hier befindet sich die neue Hütte des SAC



Grat: rap / Quelle: OSM

Für den Baukommissionspräsidenten galt es einerseits, auftauchende Fragen zu beantworten und Ausführungsdetails zu klären. «Andererseits unterstützte ich die Fachleute und führte Arbeiten aus, die nicht Teil des Auftrags waren.» Dazu gehörte etwa das Streichen der Böden in den Nebenräumen.

Arbeiten unfallfrei verlaufen

Herrmann betont: «Zum Glück hatten wir während der ganzen Bauzeit keinen Unfall!» Der Zusammenhalt und die gegenseitige Unterstützung der Arbeiter – fast ausschliesslich Handwerker aus dem Berner Oberland und dem Emmental – sei «sehr eindrücklich» gewesen. «Die ganze Hütte ist aus Schweizer Holz ge-

baut», fügt Roger Herrmann hinzu, «und die Solarpanels stammen von der 3S Swiss Solar Solutions AG, einer Thuner Firma.» Die Panels decken den gesamten Strombedarf für die Hütte, inklusive Kochen mit Strom.

«Auch die Wasserversorgung ist durch den Einsatz von Wasserspeichern gesichert», ergänzt Marion Herren, Fachmitarbeiterin Hüttenbau des SAC. Die eigene Energie- und Wasserversorgung machen die neue Mutthornhütte autark, also unabhängig von einer Zufuhr von aussen.

«Als erste autarke SAC-Hütte sehen wir uns als Leuchtturmprojekt unter den Bauten im alpinen Raum», sagt Stefanie Künzi, die als Hüttenwartin ab sofort Gäste in der neuen Mutthorn-

hütte empfängt. «Umweltverantwortung und Nachhaltigkeit standen von Anfang an im Zentrum der Überlegungen der Erbauerin, der SAC-Sektion Weissenstein.»

«Möglichst wenig Abfall»

Entsprechend grossgeschrieben ist im gesamten Hüttenbetrieb die Nachhaltigkeit. «Ziel ist, möglichst wenig Abfall zu produzieren», betont Marion Herren. «Wir vermeiden beispielsweise PET-Flaschen und minimieren den Wasserverbrauch.» Die Trockentoiletten mit Urinentrennung, Baujahr 2018, konnten von der alten Mutthornhütte übernommen werden.

Grauwasser, also etwa das Wasser vom Geschirrspülen oder

Händewaschen, wird vor Ort mit Substratfiltern aufbereitet. Fäkalien werden in Fässern gesammelt und ins Tal gebracht.

Hüttenwartin Stefanie Künzi sieht in der neuen Mutthornhütte, umgeben von rasch abschmelzenden Gletschern, auch eine Chance zur Sensibilisierung: «Unsere Gäste sollen den Wandel vor Ort unmittelbar erleben und ein bewusstes Verständnis für die Veränderungen in der alpinen Umwelt entwickeln.»

Auch deswegen solle den Gästen des SAC in Zeiten des Klimawandels und des Gletscherrückgangs der Zugang zu diesem Gebiet weiterhin möglich sein.

Die Mutthornhütte:
www.mutthornhutte.ch

«Es war nicht einfach, Abschied zu nehmen»

Hüttenwart der Mutthornhütte Beim Bau der Ersatzhütte auf 2800 Metern bekochte Toni Brunner die Bauleute und fand seinen Abschluss.

Eine Erinnerung lässt Toni Brunner (63) nicht mehr los. Er steht als 7-jähriger Knopf allein auf dem Gletscher in der Nähe des Mutthorns. Vor ihm liegt eine Spur durch den Schnee. Hinter ihm steht ein kleines Flugzeug des Herstellers Piper.

Damit ist er gerade mit seiner Mutter vom Tal hinaufgefliegen. Sie ist bereits vorausgegangen. Klein Toni stapft ihr nach. Plötzlich taucht sie aus dem Nichts auf: die Mutthornhütte. «Ich habe den Moment noch so klar vor Augen, als wäre es gestern gewesen.»

Es war das erste Mal, dass Toni Brunner die Hütte gesehen hat. Sie prägte sein Leben danach wie kein anderes Gebäude. In der Kindheit verbrachte er seine Sommerferien mit seinen Eltern, den Hüttenwarten, in der Mutthornhütte.

Auch während seiner Ausbildung zum Zimmermann und später zum Bergführer kehrte

er immer wieder zur SAC-Hütte zurück. 2004 war es schliesslich so weit: Toni Brunner übernahm mit seiner Frau Erika die Leitung der Hütte, die bereits sein Urgrossvater geführt hatte.

Es hätte immer so weitergehen können

Streng sei das Leben gewesen. «Die Tage waren lang. Sehr lang.» Die Entschädigung seien die vielen schönen Kontakte mit den Berggängern und die einmalige Natur gewesen. Für ihn hätte es immer so weitergehen können. Doch der Berg hatte andere Pläne.

Brunner bemerkte schon bald Risse in der Nähe der Hütte. «Steine gerieten in Bewegung.» Geologen begannen, das Gebiet zu überwachen. Ende 2021 war dann das Ende der damals 69-jährigen Mutthornhütte beschlossene Sache. Die Gefahr wurde zu gross. «Wir haben schweren Herzens abgeschlossen.»

Für ihn endete damit auch ein zentrales Kapitel seiner Lebensgeschichte. «Es war nicht einfach, Abschied zu nehmen.» Umso glücklicher war Brunner, als die SAC-Sektion Weissenstein entschieden hatte, eine neue Hütte zu bauen.

«Es ist eine wunderbare Gegend, die eine Hütte verdient.» Für Toni Brunner bot das spektakuläre Bauprojekt auf rund 2800 m ü. M. zudem die einmalige Gelegenheit, noch einmal zurückzukehren. Er übernahm im letzten Sommer die Verpflegung der Bauleute. Von Ende April bis Mitte Oktober 2025 war Toni Brunner jeweils von Montagmorgen bis Freitagabend auf der Baustelle. Einer der beiden Container war dabei sein Reich: Küche und Aufenthaltsraum. Im anderen Container wurde geschlafen. «Ich habe die Zeit sehr genossen», sagt Brunner.

Zu Beginn war rund ein halbes Dutzend Arbeiter vor Ort. Da



Toni Brunner war im vergangenen Sommer für Wohl der Arbeiter auf der Baustelle besorgt. Foto: PD

konnte er als gelernter Zimmermann auch ausserhalb der Küche anpacken. Als die Hütte aufgerichtet war, kamen mehr Leute – bis zu 25 pro Mahlzeit –, und Brunner war in der Küche gefordert: Morgenessen vorbereiten, Abwasch, Znüni vorbereiten, Ab-

wasch, Mittagessen vorbereiten, Abwasch, Zvierli vorbereiten, Abwasch, Abendessen vorbereiten, Abwasch.

Die Tage begannen um 5.30 Uhr und endeten gegen 21 Uhr. Toni Brunner erinnert sich trotzdem gern zurück. Ihm hat die Kameradschaft imponiert. «Es gab kein böses Wort. Alle haben aufeinander Rücksicht genommen.»

Dabei sei das Leben auf der Baustelle kein Zuckerschlecken. So sei das Wetter auch mal garsstig gewesen. Zudem gab es weder Annehmlichkeiten wie eine Dusche noch Rückzugsmöglichkeiten. «Für ein solches Umfeld sind nicht alle Menschen gemacht.»

Mutthornhütte lässt ihn nicht mehr los

Als die Gruppe von Bauleuten noch klein war, konnte Toni Brunner auch mal ein Fondue oder Käseschnitten zubereiten. Später griff er zu Menüs wie Teigwaren mit geschnitztem

Fleisch, die er in grösseren Mengen auf seinem kleinen Herd zubereiten konnte. Dabei konnte er von seiner langjährigen Erfahrung als Hüttenwart profitieren.

Rückblickend würde er die Aufgabe sofort noch einmal übernehmen. «Ich hatte so die Möglichkeit, einen schönen Abschluss zu finden.» Und er konnte Seite an Seite mit seinem Sohn Toni wirken, der sechs Wochen als Zimmermann auf der Baustelle gearbeitet hat. «Ein Highlight für mich!»

Auch wenn er künftig nicht mehr Hüttenwart ist, wird Toni Brunner zur Mutthornhütte zurückkehren. Als Gast. «Ich wünsche mir, dass die Hütte weiterhin von Unglücken verschont bleibt.» Und den neuen Hüttenwarten den Frieden, den er und seine Frau bei der Arbeit an diesem aussergewöhnlichen Ort gefunden haben.

Roger Probst